IMPRESSUM

Herausgegeben von:

Ev.-Luth. Kirchengemeinde
St. Anschar
Kalandstr. 1
25587 Münsterdorf

Tel.: 04821/82302

E-Mail: buero@kirchenge
meinde-muensterdorf.de

Internet: www.kirchenge
meinde-muensterdorf.de

Januar 2022
Text: Ralf Greßmann
Fotos: Ingrid und Hermann Schwichtenberg, Altarbild: bildundkarten Münsterdorf, Luftbild: Dieter Heydorn, Prisdorf
Layout: Noelyn Stephens
Druck: Glückstädter Werkstätten

Herzlich willkommen

in der St. Anschar-Kirche zu Münsterdorf!

WILLKOMMEN

Liebe Besucherin, lieber Besucher!

Schön, dass Sie in diese Kirche gekommen sind!

Die Kirche ist der Ort, an dem Christinnen und Christen zum Gottesdienst zusammenkommen.

Ihre Architektur und die Dinge, die man in ihrem Innenraum findet, erzählen vom christlichen Glauben.

Im Christentum gibt es verschiedene Richtungen und Konfessionen. Dies ist eine evangelische Kirche, die der Lehre des Reformators Martin Luther (1483-1546) folgt. Dabei gehören alle Konfessionen in die eine, weltweite Christenheit.

Es gibt in jeder Kirche viel zu sehen und zu entdecken. Manches werden Sie kennen, anderes wird Ihnen vielleicht unbekannt sein.

Dieses kleine Heft soll Sie bei Ihrem Besuch begleiten und Ihnen einige Fragen beantworten.

Im Namen des Kirchengemeinderates

Pastor Ralf Greßmann

Der alte Opferstock

Im Frühjahr 2021 übergab Restaurator Peter Eingrüber aus Groß Disnack den alten Opferstock der Kirchengemeinde. Metall und Holzteile sind nun behutsam restauriert worden. Der Opferstock stammt aus dem Jahr 1735. Er diente zur Sammlung von Kollekten. Man findet folgenden Schriftzug: „DIESES IST GEMACHT IN DAGLING 09 DECEM ANNO 1735 GERDT TIEDEMAN“

Im jetzigen Kirchengebäude stand er lange Zeit neben dem Seiteneingang, wie eine historische Aufnahme von 1904 belegt.

Dann wurde er in einer Gruft, im Außenbereich und schließlich unter einer Emporentreppe gelagert. Nun hat er seinen angestammten Platz wiederbekommen. Für Kollekten benutzen wir ihn nicht mehr, wobei es auch jetzt noch möglich ist, Geld einzuwerfen.

Anna Thode aus Dägeling ist 1851, also 20 Jahre vor der Einweihung des neuen Kirchbaus, gestorben. Sie ist nur 23 Jahre alt geworden, sie wusste auch um ihre schwache Gesundheit. Sie entschloss sich, aus ihrem Vermögen eine nennenswerte Summe für die neue Münsterdorfer Kirche zur Verfügung zu stellen. Tatsächlich half die Summe, aber vor allem die Geste entscheidend mit, dem Bauvorhaben den entscheidenden Schub zu verleihen.

Das Foto vom Abbruch der Vorgängerkirche hat den ehemaligen Küster aus Lägerdorf Uwe Abraham dazu angeregt, ein Bild der Vorgängerkirche zu malen, das er unserer Gemeinde zum 125-jährigen Kirchenjubiläum 1997 geschenkt hat.

Gedenktafel für Anna Thode und das Bild der Vorgängerkirche

Die Kirche in Münsterdorf trägt einen Namen: **St. Anschar-Kirche.**

Sie ist nach Ansgar benannt worden, der sich vom Kloster Corvey an der Weser auf den Weg nach Norden gemacht hat, um Menschen für den christlichen Glauben zu gewinnen. Das war zu seinen Lebzeiten (801-865) durchaus gefährlich und mühsam. Ansgar war also Mönch und Missionar. Seine Reisen führten ihn bis nach Schweden. Man kann davon ausgehen, dass er die Münsterdorfer Geestinsel passiert hat. In einer sehr späten Quelle wird festgestellt, er habe dort um 840 ein Bethaus errichtet.

Auf jeden Fall zeigte er Mut und Einsatzbereitschaft, ging auf die Menschen zu und hatte keinen Machtapparat zur Verfügung, sondern nur die Kraft seiner Predigten.

Ansgar ist insofern ein überzeugender Namensgeber für diese Dorfkirche. Im Hinblick auf die plattdeutsche Tradition in Münsterdorf und Umgebung hat man sich für die Namensform „Anschar" entschieden, die auf die mittelalterlich-niederdeutsche Aussprache zurückgeht.

Der Name

Kirche von 1601, Abbruch 1871

Die Kirchengeschichte in Münsterdorf hat mit Ebo von Reims und Ansgar begonnen. Später gewann der Münsterdorfer Kaland eine überregionale Bedeutung, wichtige Persönlichkeiten kamen am 1. eines Monats, eben dem Kaland, zusammen, um über kirchliche und regionalpolitische Fragen zu beraten und zu entscheiden. Die Kalandskapelle, die 1337 gegründet wurde, ist nicht mehr genau zu lokalisieren.

Als eigenständige evangelische Kirchengemeinde ist Münsterdorf seit 1601 anerkannt, der im gleichen Jahr errichtete Kirchbau wurde bis ins Jahr 1871 genutzt. Als man die alte Kirche abbrach für den jetzigen Neubau, gab es schon jemanden, der den Abbruch mit einem Foto dokumentierte.

Die neue Kirche entstand in acht Monaten. Das war eine bemerkenswert kurze Bauzeit! Sie wurde im neugotischen Stil errichtet, der Kirchturm mit drei Glocken wirkte ganz anders als das Glöckchen unter dem Dachreiter des Vorgängerbaus. Die „Neugotik" wollte an die Gotik des Mittelalters erinnern, das man im Überschwang der deutschen Reichsgründung als hohe Zeit der deutschen Geschichte verstand.

Die Vorgeschichte

Auch in Münsterdorf war der Kirchplatz für Jahrhunderte ein Friedhof. Die Menschen wollten sich und ihre Angehörigen möglichst nahe an der Kirche begraben wissen. Als aber die Kirchdörfer wuchsen, wurden neue Friedhofsflächen erschlossen, in Münsterdorf an der heutigen Schallenbergstraße.

Seit Mitte der 1960er Jahre ist der Kirchplatz eine Rasenfläche. Nur noch einige Grabsteine erinnern an Menschen, die vor langer Zeit dort beigesetzt wurden: Das sind Johann Gottwerth Müller (1743-1828), der in seiner Zeit ein bedeutender Itzehoer Dichter war, weiterhin Christian Friedrich Neubauer (1742-1815) sowie Anna Gräfin zu Rantzau (1750-1829).

Seit den 1980er Jahren ist der Kirchenplatz die Bühne für den Münsterdorfer Weihnachtsmarkt, seit den 1990er Jahren auch für das Sommerfest der Kirchengemeinde.

Erst in der Zeit der Pandemie haben wir den Platz auch für andere Gottesdienste und Veranstaltungen entdeckt – zuerst notgedrungen, dann aber positiv überrascht.

Die jetzige Eiche wurde im Jahr 2000 unter Beteiligung der Münsterdorfer Grundschulkinder gepflanzt.

Der Kirchplatz

große Glocke *Uhrglocke*

Mit dem Neubau der Kirche von 1871 bekam die Gemeinde den Klang von drei Glocken. Allerdings wurden in beiden Weltkriegen Glocken überall in Deutschland zu Kriegsmaterial erklärt, konfisziert und zum Einschmelzen abtransportiert, so auch in Münsterdorf. Dass sie jetzt wieder alle drei läuten, ist auch eine eindringliche Botschaft, Frieden zu bewahren.

Die Uhrglocke, die man vom Kirchenplatz aus sehen kann, kommt noch aus dem Vorgängerbau.

Eine Glocke ist um 8 Uhr, 12 Uhr und 18 Uhr für jeweils eine Minute zu hören. Sie gliedert den Tag und ruft zum Gebet.

Zu Sonntagsgottesdiensten laden alle Glocken in einem Dreischritt ein: am Sonnabend um 17 Uhr, am Sonntag um 9 Uhr und direkt vor Gottesdienstbeginn.

Nur eine Glocke läutet, wenn Menschen nach einer Trauerfeier zu Grabe getragen werden

Die Glocken

Der Eingangsbereich ist nur schmal. Der Blick soll auf die beiden Ehrentafeln fallen, mit denen an die Gefallenen des 1. Weltkriegs gedacht wird. Die Verse über den Namenslisten stammen aus der Bibel: „Sei getreu bis in den Tod (so will ich dir die Krone des Lebens geben)“ (Offb 2,10) und „Der Tod ist verschlungen in den Sieg“ (1. Kor. 15,55). Beide Verse würde man heute wahrscheinlich nicht mehr für ein Kriegsgedenken wählen, aber für die Menschen der Zwischenkriegszeit, die mit den Namen persönlich vieles verbanden, war es wohl eine Möglichkeit, im Elend Trost zu schöpfen.

Noch ein Detail: Wenn man direkt hinter den schweren Eingangstüren nach rechts oben an die Decke schaut, dann sieht man dort ein Loch, durch das früher ein Glockenseil führte. Vor der Zeit der Glockenautomatik hatten Jugendliche die Aufgabe, mit ihrer Körperkraft dafür zu sorgen, dass sich die Glocken in Bewegung setzten.

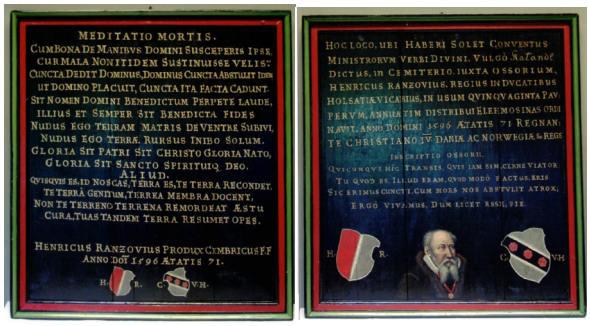
Der Eingangsbereich

Die St. Anschar-Kirche ist eine Patronatskirche: Sie stand immer unter der Schirmherrschaft der Grafen zu Rantzau auf Breitenburg. Sie hatten einerseits ein entscheidendes Mitspracherecht (etwa bei der Besetzung der Pfarrstelle), andererseits waren sie aber auch für Bau und Finanzen der Gemeinde mitverantwortlich.

Bis heute dürfen die Mitglieder der gräflichen Familie im Patronatsgestühl sitzen. Im Vergleich zu vergleichbaren Gestühlen in anderen Kirchen ist die Münsterdorfer Konstruktion eher minimalistisch: Es gibt keinen eigenen Zu- und Abgang, das Gestühl ist offen und nicht besonders positioniert.

Tatsächlich steht die Beziehung nach Breitenburg nicht nur auf dem Papier, sondern wird bis heute mit Leben erfüllt, etwa dadurch, dass der jeweilige Graf sich zur Wahl zum Kirchengemeinderat (früher: Kirchenvorstand) stellt und insofern auch demokratisch legitimiert ist.

Das Patronat



An der Westseite der Kirche hängen die Rantzau-Tafeln von 1596. Sie sind Heinrich Rantzau gewidmet, einem der ersten Herren auf Breitenburg, der in der Schleswig-Holsteinischen Landesgeschichte eine bedeutende Rolle gespielt hat. Auf der einen Tafel wird an seine Armenstiftung erinnert:

„An diesem Orte ... verordnet Heinrich Rantzau, königlicher Statthalter in dem Herzogtum Holstein, sollen auf dem Kirchhof neben dem Beinhaus zur Unterstützung fünfzig Armer Almosen ausgeteilt werden. Im Jahre des Herrn 1596, seines Alters 71, unter der Regierung Christians IV von Dänemark und Norwegen.". Das Beinhaus, also ein Gebäude auf dem umgebenden Friedhof, in dem die Gebeine vieler Menschen aufbewahrt wurden, hatte folgende Inschrift: „Der du hier vorüberkommst, siehe, Wanderer, was ich jetzt bin. Was Du bist, das war ich und das wirst du auch bald werden. So werden wir alle sein, wenn uns der trotzige Tod dahingerafft hat. Lasst uns daher fromm leben, solange es uns noch vergönnt ist."

Auf der zweiten Tafel findet sich eine „Meditatio Mortis", also eine Meditation über den Tod und die Vergänglichkeit des Lebens.

Die Rantzau-Tafeln

Die Orgel

Musik spielt in jeder evangelischen Kirche eine große Rolle. Kirchenmusik dient wie das gesprochene Wort dem Lob Gottes. Die Orgel ist ein besonders kunstvolles Instrument, das aus vielen ganz unterschiedlichen Pfeifen zusammengesetzt ist, durch die dann Luft geblasen wird.

Die Orgel ist von einem Itzehoer Orgelbauer namens Nagel im Jahr 1875 fertiggestellt worden. Sie verfügt über zwölf Register.

Auch wenn in den letzten Jahrzehnten bei Gottesdiensten öfter die Gitarre und das E-Piano eingesetzt werden, bleibt die Orgel auch in Münsterdorf die „Königin der Instrumente". Es ist in einer Zeit, in der der Nationalismus wieder zunimmt, sicher wertvoll, sich klarzumachen, dass die Orgel immer ein europäisches Instrument gewesen ist. Tatsächlich sind Orgelbauer und auch die Organisten über den gesamten Kontinent gezogen, um die Orgeln zum Klingen zu bringen. Vor diesem Hintergrund ist es fast ungewöhnlich, dass mit Herrn Nagel ein Handwerker aus unserer Region beauftragt worden ist, der nirgendwo sonst seine Spuren hinterlassen hat.

Die Taufe

Direkt vor dem Patronatsgestühl steht der Taufstein, der mit dem Kirchbau zusammen geformt worden ist.

Ursprünglich wurden die Kinder beim Taufen von Kopf bis Fuß ins Taufwasser eingetaucht, um dann „wie neugeboren" wieder aufzutauchen. Doch schon seit Langem wird auch in Münsterdorf die Taufhandlung mit drei eher symbolischen Wassergüssen über den Kopf des Täuflings vollzogen.

Bei Taufen wird der mit dem Kreuz versehene Deckel abgenommen und eine goldene Taufschale eingesetzt. Sie zeigt, wie Johannes der Täufer Jesus tauft. Am Rand steht das Wort: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt" (Johannes 1,29).

Wann diese Schale gefertigt und vom wem sie gestiftet wurde, wissen wir nicht.

Die Texte der Bibel wollen immer neu gelesen. durchdacht, diskutiert und in das aktuelle Leben der Menschen „übersetzt“ werden. Das ist die Aufgabe der Predigt, die zum evangelischen Gottesdienst unbedingt dazu gehört.

Für die Predigt gibt es in Münsterdorf wie in vielen Kirchen einen besonderen Ort: die Kanzel, auf der die Predigerin oder der Prediger erhöht steht und spricht. Gerade bei großen Gottesdiensten ist die Predigt so besser zu hören, und Gemeinde und Predigtperson können sich gegenseitig auch besser sehen.

Auf der Kanzel sieht man fünf Figuren aus Holz, die die wichtigsten Jesus-Jünger abbilden: Thomas, Johannes, Petrus, Andreas und Philippus (von links nach rechts).

Die Kanzel

Wer eine Kirche betritt, geht auf den Altar zu, den „Tisch des Herrn“. Auch in St. Anschar steht der Altar im Osten: Im Osten geht die Sonne auf und bei Sonnenaufgang entdeckten nach den biblischen Erzählungen Maria Magdalena und die anderen Frauen das leere Grab Jesu und hörten zuerst von seiner Auferstehung.

Auf dem „Tisch des Herrn“ liegt eine Bibel, die seit dem ersten Gottesdienst in der neuen Kirche am 4. Januar 1872 genutzt wird. Außerdem schmücken Kerzen und Blumen den Altar – die Gemeinde zeigt Gott auf diese Weise Dankbarkeit und Verehrung.

Der Altar wird vor allem geprägt durch ein Bild des Gekreuzigten. Gefertigt hat es der Künstler Rudolf Nonnenkamp (1826-1877). Der Tod wird eher zurückhaltend, also abgemildert dargestellt, nicht zufällig ist am Horizont noch Tageslicht zu erkennen.

Das Gemälde ist von zwei Schwestern vom Gut Luisenberg bei Kellinghusen gestiftet worden: Bertha (1824-1910) und Charlotte Ross (geboren 1827).

Unter dem Altarbild steht das Jesuswort: „Kommt zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken“ (Matthäusevangelium, Kap. 11, Vers 28).

Am Altar empfängt und teilt die Gemeinde das Heilige Abendmahl, zu dem Jesus alle Menschen einlädt.

Der Altar